

Große Freitreppe soll Eigelstein mit Ebertplatz verbinden

Architektur-Studierende stellen drei Projekte für Zwischennutzung vor – Eva Herr erläutert nächste Schritte für die langfristige Umgestaltung

Wie geht es weiter mit dem Ebertplatz? Das war das Thema beim „Veedelstreff Eigelstein“, der am Mittwoch, 18. Januar, zum ersten Mal nach fast dreijähriger Corona-Zwangspause wieder im „Kölsche Boor“ stattfand. Dabei präsentierten Architektur-Studierende der TH Köln drei Entwürfe - sogenannte „temporäre Interventionen“ - im Rahmen der Zwischennutzung, danach erläuterte die Leiterin des Stadtplanungsamts, Eva Herr, die nächsten Schritte für die langfristige Umgestaltung des Ebertplatzes. Rund 130 Gäste waren gekommen, darunter zahlreiche Vertreter des Rats und der Bezirksvertretung Innenstadt, auch Baudezernent Markus Greitemann, der bei der anschließenden Diskussion Rede und Antwort stand.



Rund 130 Gäste waren der Einladung des Bürgervereins Eigelstein zum „Veedelstreff“ in den „Kölsche Boor“ gefolgt. Moderiert wurde die Versammlung wie immer von der Sprecherin des Bürgervereins, Ruth Wennemar.

Nach einer kurzen Begrüßung übergab die Sprecherin des Bürgervereins, **Ruth Wennemar**, das Wort an Architekturdozentin **Susanne Kohte**. Susanne Kohte leitet zusammen **Chris Schroeer-Heiermann** und **Prof. Yasemin Utku** das viersemestrige Projekt „Ebertplatz 0?“ der Fakultät Architektur der Technischen Hochschule Köln. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur Zwischennutzung zu leisten, der gegebenenfalls auch Impulse für die langfristige Umgestaltung des Ebertplatzes geben kann.

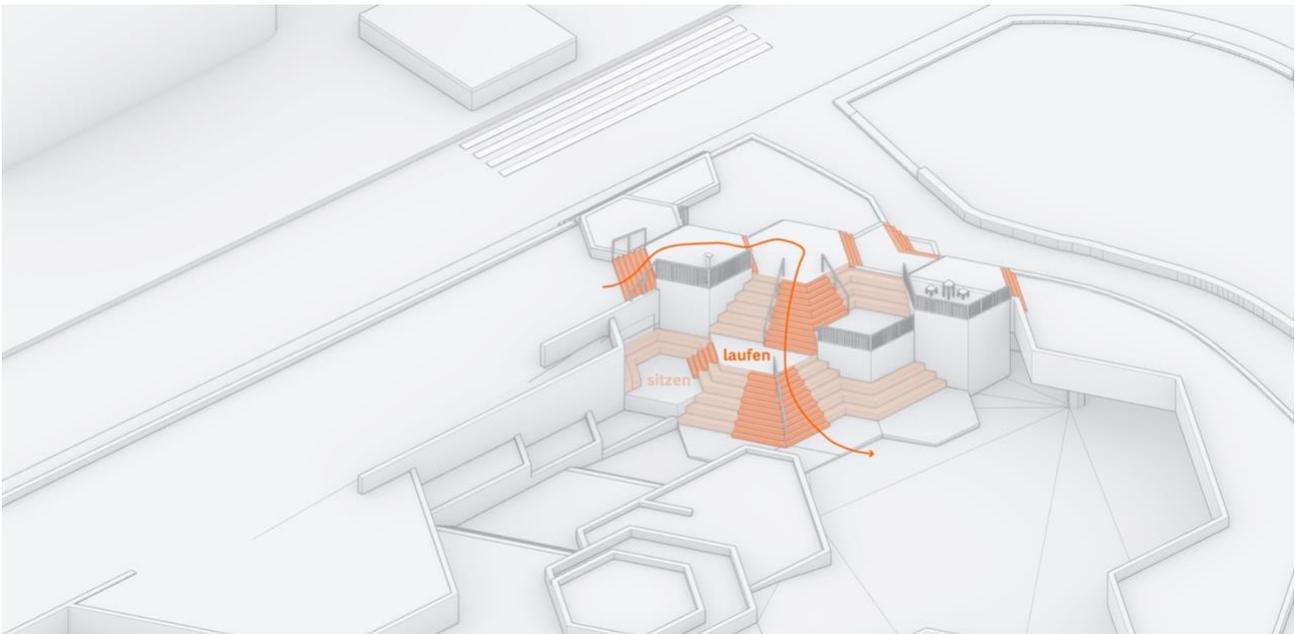
Entwürfe der Studierenden sollen im Frühsommer umgesetzt werden

Ergebnis des Projekts „Ebertplatz 0?“ sind drei Entwürfe für die Platzgestaltung: eine Freitreppe vom Eigelstein zum Ebertplatz, Sitzmöglichkeiten im Bereich der westlichen Passage sowie eine Installation über dem sechseckigen Lichthof zur Sichtbarkeit der westlichen Passage im Straßenraum.

Die spektakulärste der drei Planungen, die im Frühsommer umgesetzt werden sollen, ist wohl die große Freitreppe vom Eigelstein hinunter zur Platzfläche, womit der Ebertplatz enger an den Eigelstein angebunden werden soll. Die Treppenanlage soll neben einer „Fast Lane“ auch Sitzflächen bieten und dadurch weitere Aufenthalts- und Veranstaltungsmöglichkeiten auf dem Ebertplatz schaffen. Dafür soll der Zugang zum Platz, an dem zum großen Leidwesen der Anwohner bis tief in die Nacht Drogendealer stehen, geschlossen werden. Mit den Sitzmöglichkeiten in der Passage soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden, zusätzlich sollen dort Außengastronomien geplant werden. Die Installation über dem Lichthof wiederum soll unter anderem die städtebaulich wichtige Achse vom Eigelstein zum Agnesviertel visuell stärken. Alle drei sogenannten „temporären Interventionen“ sind Provisorien und sollen nur drei Monate bestehen bleiben.



Architektur-Studentinnen der TH Köln stellen ihre Entwürfe für die Zwischennutzung des Ebertplatzes vor.



So soll die Freitreppe vom Eigelsteinviertel hinunter zum Ebertplatz aussehen. Nach bisheriger Planung soll sie ab April gebaut werden. Die stark orange gefärbte Fläche ist die „Fast Lane“, auf der blass orangenen Fläche kann man sitzen. (Quelle: Präsentation der Studierenden der TH Köln beim Veedelstreff Eigelstein am 18.1.2023)

Langfristige Umgestaltung des Ebertplatzes noch in weiter Ferne

Die Mehrzahl der Anwesenden begrüßte die Planungen, auch Baudezernent **Markus Greitemann** lobte die Entwürfe, die ganz neue Impulse auch für den langfristigen Umbau des Ebertplatzes lieferten. Im Anschluss skizzierte die Leiterin des Stadtplanungsamts, Eva Herr, die nächsten Schritte hin zu dieser endgültigen Umgestaltung des Platzes. Zunächst müsse ein Büro gefunden werden, das das weitere Platzmanagement übernimmt. Die Koordination wurde bisher vom Stadtplanungsamt übernommen. Da die Ressourcen perspektivisch für die Variantenprüfung der dauerhaften Platzgestaltung herangezogen werden müssten, werde das externe Platzmanagement unter anderem diese Aufgabe übernehmen. Darüber hinaus werde es anschließend bewerten, welche Elemente davon für den endgültigen Umbau genutzt werden können. „Eine wichtige Frage ist dabei auch: wie bekommen wir langfristige Trägerstrukturen hin?“, so Eva Herr. Ziel sei eine „akteursgetriebene Stadtentwicklung“, deshalb sollen die Akteurinnen und Akteure der



Eva Herr, Leiterin des Stadtplanungsamts, erläuterte die nächsten Schritte zur langfristigen Umgestaltung des Platzes.

Zwischennutzung bei der Auswahl des externen Platzmanagements eingebunden werden. Die Bewerbungsphase für Büros hat am 16.1. begonnen und soll Anfang Juni mit der Beauftragung eines Büros abgeschlossen sein.

Parallel dazu laufen zwei technische Gutachten: eine Verkehrsuntersuchung, ob beispielsweise die südlichen Fahrspuren auf die Nordseite des Ebertplatzes verlegt werden können, sowie ein Betongutachten. Das wurde gerade im Dezember 2022 an die Firma Pirlet & Partner vergeben und soll prüfen, wie tragfähig die unterirdischen Bauwerke der Passagen sind. Beide Gutachten sollen Mitte des Jahres vorliegen.

Noch vor der Sommerpause – wenn das Platzmanagement vergeben ist und die technischen Untersuchungsergebnisse vorliegen – beginnt dann die nächste Phase, die „Vorqualifizierung Planungsverfahren“. Frühestens 2024 könnte dann die Ausschreibung für die Planung der langfristigen Umgestaltung des Ebertplatzes erfolgen.



Das Interesse an der weiteren Entwicklung des Ebertplatzes war so groß, dass nicht alle Teilnehmer einen Sitzplatz bekamen.

Florian Weber: „Wie schaffen wir es, Tempo aufzunehmen?“



Ratsmitglied Florian Weber (CDU) bemängelte, dass der langfristige Umbau des Ebertplatzes nicht mehr auf der Prioritätenliste der Großbauprojekte steht.

Im Anschluss an die Präsentation ergab sich eine kritische, aber faire Diskussion. Ratsmitglied **Florian Weber** (CDU) bemängelte, dass die langfristige Umgestaltung des Ebertplatzes nicht mehr „Prio 1“ bei den städtischen Großbauprojekten hat. „Wie schaffen wir es, Tempo aufzunehmen? Wir müssen Tempo machen, besonders für die dunklen Monate, damit die Dealer dort wegkommen“, sagte er.



Baudezernent Markus Greitemann wollte keine Prognose abgeben, wann der endgültige Umbau des Ebertplatzes beginnen könnte.

Markus Greitemann antwortete, dass das Projekt bis zur Sommerpause auf der Liste ergänzt werde. Er informierte weiterhin, dass neben dem von ihm geführten Baudezernat auch das Verkehrsdezernat für den Umbau des Ebertplatzes mitverantwortlich sei. Über einen möglichen Termin für den ersten Spatenstich auf dem Ebertplatz wollte **Markus Greitemann** „keine Prognose wagen“.

Marc Müller, Aktiver vom „Brunnen e. V.“ kritisierte, dass die Akteurinnen und Akteure der Zwischenutzung nicht schon bei der Entwicklung der Kriterien für das Platzmanagement eingebunden waren, wie es vom Rat beschlossen worden sei, sondern erst jetzt bei der Auswahl der Bewerber. Zum anderen wollte er

wissen, ob es bei der Vergabe des statischen Gutachtens Distanz zu Kölner Firmen gebe, „oder ob man im selben Golfclub spielt“. **Greitemann** antwortete, er habe mit der vom Brückenbauamt beauftragten Firma Pirlot & Partner aus Köln seit 30 Jahren nur beste Erfahrungen gemacht, es sei ein „absolut integriertes und leistungsfähiges Büro“. Von dem Gutachten wird wesentlich abhängen, ob Variante 1 (ebenerdige Umgestaltung) oder Variante 2 (Erhalt der unterirdischen Passagen) umgesetzt wird. **Dieter Erlen**, selbst Architekt, sagte, der Beton sei so massiv, dass es „absurd“ sei zu glauben, die Passagen könne man abreißen. „Die Variante 1 muss so schnell wie möglich politisch begraben werden“, so Erlen.

Im Herbst nächster Veedelstreff zum Thema Ebertplatz

Zum Abschluss dankte **Ruth Wennemar** noch einmal den Vortragenden und lobte die Transparenz der Verwaltung. Für den Herbst, wenn das Platzmanagement beauftragt ist, die technischen Rahmenbedingungen feststehen und die politische Diskussion beginnt, kündigte sie einen weiteren „Veedelstreff“ zum Thema Ebertplatz an und lud **Markus Greitemann** und **Eva Herr** direkt dazu ein. Beide sagten zu.



Gruppenbild mit unseren Referenten, den Künstlern vom „Brunnen e.V.“ sowie Vertretern aus Rat, Bezirksvertretung und Verwaltung. Vom Rat waren gekommen: die Vertreter unseres Wahlbezirks Sandra Schneeloch (Grüne), Florian Weber (CDU) und Ralph Sterck (FDP), die Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses Sabine Pakulat (Grüne), Hans Schwanitz (Grüne) und Maria Helmig (SPD), von der Bezirksvertretung Julie Cazier (Fraktionschefin der Grünen), Mildred Utku, Martin Herrndorf (beide Grüne) und Regina Börschel (SPD), sowie von der Verwaltung Baudezernent Markus Greitemann, die Leiterin des Stadtplanungsamts, Eva Herr, und Nadine Müsseler vom Kulturamt.

(Text und Fotos: Burkhard Wennemar)

Mehr Fotos vom Veedelstreff gibt es auf unserer Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/eigelsteinveedel/>.